

William Shakespeare

Othello

in der Übersetzung und Fassung
von Gabriella Bußacker & Jan Bosse

F 1281

**deutscher
theaterverlag**

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Othello (F 1281)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

in Reihenfolge ihres Erscheinens:

Rodrigo
Ein junger Venetianer

Jago
Othellos Fähnrich

Brabantio
Ein venezianischer Senator, Vater von Desdemona

Othello
General der venezianischen Armee

Cassio
Leutnant von Othello

Der Doge von Venedig

Desdemona
Othellos Frau

Emilia
Jagos Frau

Bianca
Eine Prostituierte

Anm.: wesentliche Abweichung vom Original Shakespeares ist die Streichung Montanos; sein Text wurde vor allem dem Dogen zugeschrieben. Weitere Figuren, die nicht gestrichen wurden, können durch Schauspieler des Ensembles übernommen werden.

ERSTER AKT

(1.1.)

Venedig.

Rodrigo und Jago treten auf.

RODRIGO

Psssst, erzähl mir nichts, sonst nehm' ich's dir sehr übel,
dass du, Jago, der über mein Geld verfügt,
als wär's dein eigenes, davon wusstest.

JAGO

Heilige Sch..., aber du willst ja nicht zuhören!
Hätt ich auch nur im Traum daran gedacht: vergiss mich!

RODRIGO

Du hast doch immer gesagt,
dass du ihn hasst!

JAGO

Wenn's nicht so ist, verachte mich! Drei Größen dieser Stadt,
die es als ihre persönliche Sache betrachteten, mich zu seinem Leutnant zu machen,
hofierten ihn, und – ganz ehrlich –
ich kenne meinen Preis, ich hab's verdient.
Doch er, verliebt in seinen Stolz und seine Ziele,
weicht ihnen mit einer aufgeblasenen Umständlichkeit aus,
schrecklich ausgeschmückt mit Kriegsgeschwafel:
nur um schließlich
meine Vermittler abzukanzeln, weil „In Wahrheit“, wie er sagt,
„habe ich meinen Offizier bereits erwählt“,
Und wer ist es?
Tatsächlich, ein großer Experte,
ein gewisser Michael Cassio, ein Florentiner,
ein Jüngelchen, ein Schönling, ein Frauenheld,
der bisher weder eine Schwadron ins Feld führte,
noch von einer Schlachtordnung mehr versteht
als eine alte Schnepfe – nichts als Theorie aus Büchern,
von der die hohen Herren des Senats genau so viel Ahnung
haben wie er. Geplapper, ohne Praxis
ist sein Soldatentum – ausgerechnet er wird ausgewählt
und ich, der sich vor seinen Augen bei Rhodos, bei Zypern und andern Ländern den
Arsch aufgerissen hat, muss die Segel streichen
wegen eines Buchhalters. Dieser Rechenkünstler,
ausgerechnet der muss sein Leutnant werden
und ich - seiner Mohrheit Fähnrich!

RODRIGO

Halleluja, ich wär lieber sein Henker.

JAGO

Da hilft nichts, Fluch der Pflicht:
Beförderung gibt's nur mit Empfehlung und Beziehung,
nicht nach der alten Ordnung, als noch der Zweite
seinen Vorgänger beerbte. Nun, urteil selbst,
ob ich in irgendeiner Weise dazu verpflichtet bin,
den Schwarzen noch zu lieben.

RODRIGO

Dann würd ich ihm nicht dienen.

JAGO

Oh, mein Lieber, keine Sorge!
Ich diene ihm, um mich zu revanchieren.
Wir können nicht alle Herren sein, noch kann jedem Herren
treu gedient werden. Sieht man doch
manchen dieser pflichtbewussten Schleimer,
der, ganz verliebt in die eigene Sklavenfessel,
seine Lebenszeit, genau wie seines Herren Esel,
für nichts als Futter verbraucht, und, alt geworden -
ausgemustert.

Die sollte man auspeitschen, diese ehrlichen Idioten! Dann gibt's noch
die, die mit wichtigen Gesichtern und im Benehmen angepasst,
dabei jedoch ihre Herzen nur sich selbst bewahren,
und ihren Herren die Show des Dienens inszenieren,
gut durch sie gedeihen und, wenn sie sich die Taschen gefüllt haben,
nur noch sich selber dienen: diese Leute haben Klasse,
und dazu zähl auch ich, denn, mein Lieber,
eines ist so sicher wie du Rodrigo bist,
wär ich der Schwarze, ich möcht nicht Jago sein.

Dien ich ihm, dien ich nur mir selbst:
der Himmel ist mein Zeuge, nicht aus Liebe oder Pflicht,
sondern nur zum Schein, zu meinem eigenen Vorteil.
Sollte mein äußeres Verhalten je die wahre Art und Neigung
meines Herzens offenbaren,
kann ich's mir gleich rausreißen,
als Fraß für Krähen. Ich bin nicht, was ich bin!

RODRIGO

Hätt großes Glück, die dicke Lippe,
wenn's ihm gelänge!

JAGO

Ruf ihren Vater,
weck ihn auf, jag ihn, vergifte seine Freuden,
verkünde es in allen Straßen, hetz ihre Verwandtschaft auf,
und plag ihn mit Fliegen in seinem Paradies!

RODRIGO

Hier ist das Haus ihres Vaters, ich ruf ihn laut.

JAGO

Tu das, mit gruseligem Unterton und grässlichem Geschrei,
als würde in der Nacht zu spät ein Feuer
mitten in der Stadt entdeckt.

RODRIGO

Hallo! Brabantio, Signor Brabantio, hallo!

JAGO

Aufwachen, hallo, Brabantio! Diebe, Diebe, Diebe!
Aufpassen! Ihr Haus, Ihre Tochter und Ihr Geld!
Diebe, Diebe!

Brabantio erscheint.

BRABANTIO

Was ist der Grund für diesen schrecklichen Krawall?
Was ist denn los?

RODRIGO

Signor, ist Ihre ganze Familie zuhause?

JAGO

Alle Türen zu?

BRABANTIO

Warum? Was sollen diese Fragen?

JAGO

Verdammt, Sie wurden beraubt, ziehen Sie wenigstens einen Mantel über!
Ihr Herz ist zerbrochen, Sie haben die Hälfte Ihrer Seele verloren,
Eben jetzt, jetzt, gerade jetzt bespringt ein alter, schwarzer Bock
Ihr weißes Schäfchen! Los, los,
die schnarchenden Bürger aufgewacht,
sonst macht der Teufel Sie zum Großpapa.
Aufwachen, sag ich!

BRABANTIO

Was, sind Sie verrückt?

RODRIGO

Hochverehrter Signor, erkennen Sie meine Stimme nicht?

BRABANTIO

Nein, wer sind Sie?

RODRIGO

Mein Name ist Rodrigo.

BRABANTIO

Umso schlimmer!

Ich habe dir doch ausdrücklich verboten, vor meiner Haustür herumzulungern:
du hast mich doch verstanden, als ich klar und deutlich sagte:
meine Tochter ist nichts für dich; und jetzt spielst du hier verrückt,
vollgefressen und angesoffen
im bössartigen Übermut
störst du meine Ruhe?

RODRIGO

Herr, Herr, Herr,...

BRABANTIO

Doch darüber solltest du dir klar sein:
Meine Kraft und meine Stellung sind so mächtig,
es dir gründlich zu vermiesen.

RODRIGO

Immer mit der Ruhe, guter Mann.

BRABANTIO

Was redest du hier von Diebstahl? Dies ist Venedig,
mein Haus ist kein einsamer Bauernhof.

RODRIGO

Hochverehrter Brabantio,
in ehrlicher und reiner Absicht komme ich hierher...

JAGO

Verdammt noch mal, mein Herr, Sie sind einer von denen, die Gott nicht
dienen wollten, selbst wenn der Teufel Sie drum bäte. Weil Sie uns, die wir kommen,
Ihnen einen Gefallen zu tun, für Rüpel halten, wird
Ihre Tochter von einem Berberhengst gedeckt;
Sie wollen also Enkel, die Sie anwiehern, Sie werden
Renn- und Reitpferde als Nachkommen und Verwandtschaft haben!

BRABANTIO

Was für ein gottloser Schweinehund bist denn du?

JAGO

Ich bin einer, mein Herr, der hierher kommt, Ihnen zu verraten, dass Ihre Tochter
und der Schwarze gerade dabei sind, das Tier mit den zwei Rücken zu machen.

BRABANTIO

Du bist ein Mistkerl!

JAGO

Sie sind ein Senator!

BRABANTIO

Dafür sollst du büßen. Ich kenne dich, Rodrigo!

RODRIGO

Ich steh für alles ein. Doch ich flehe Sie an,
wenn's Ihr Wunsch und überdies mit weiser Zustimmung,
wie mir scheint, dass Ihre zauberhafte Tochter
zu dieser zwielichtigen und trüben Nachtzeit
mehr schlecht als recht bewacht
durch einen Kerl, den jeder mieten kann,
einem lüsternen Schwarzen zu wilden Umarmungen überbracht wurde -
wenn Ihnen dies bekannt ist und Ihr Einverständnis hat,
dann haben wir Sie allerdings dreist und unverschämt bezichtigt.
Doch wenn Sie's nicht wissen, sagt mir meine gute Erziehung,
Sie tadeln uns zu Unrecht. Glauben Sie bloß nicht,
ich würde ohne jeden Sinn für Höflichkeit
leichtfertig mit Ihrer Exzellenz herumspielen.
Ihre Tochter, falls Sie's ihr nicht erlaubten,
ich sag's noch mal, hat einen groben Vertrauensbruch begangen:
verschleudert ihre Bestimmung, Schönheit, Verstand und Vermögen
an einen ausschweifenden und dahergelaufenen Fremden
von ungewisser Herkunft bindet. Überzeugen Sie sich schnell:
ist sie in ihrem Zimmer oder Ihrem Haus,
lassen Sie die Staatsmacht auf mich los
für diese Täuschung.

BRABANTIO

Macht Licht, he!
Gebt mir ne Lampe, weckt alle meine Leute.
Dieser Zwischenfall ähnelt meinem Traum,
schon der Gedanke daran quält mich zutiefst.
Licht, sag ich, Licht!

Geht ab

JAGO

Leb wohl, ich muss dich nun verlassen.
Es scheint weder passend noch meiner Stellung förderlich,
gegen den Schwarzen zu zeugen, was ich, bliebe ich, müsste,
denn ich weiß, der Staat,
kann nicht auf ihn verzichten, zu laut ruft die Stimme der Vernunft
nach seiner Beteiligung am Zypernkrieg,
dass sie, um ihre Haut zu retten,
keinen anderen seines Kalibers mehr finden,
der ihre Sache führt – aus diesen Gründen,
obwohl ich ihn wie Höllenqualen hasse,
aus Notwendigkeit der aktuellen Lage,
muss ich Flagge zeigen, und Treuegesten,
was natürlich nur Zeichen sind.
Also, leb wohl.
Geht ab

Brabantio tritt auf.

BRABANTIO

Dies Unglück ist leider allzu wahr, sie ist weg,
was jetzt noch kommen wird in meinem Leben
ist nichts als Bitterkeit. Nun Rodrigo,
wo hast du sie gesehen? – O, unglückliches Mädchen! –
Mit dem Schwarzen, sagst du? – Wer möchte da noch Vater sein? –
Woher weißt du, dass sie es war? – O, wie sich mich betrügt, unvorstellbar! – Was
hat sie Ihnen gesagt? – Macht mehr Licht,
weckt alle. Sind die schon verheiratet, was meinen Sie?

RODRIGO

Ganz ehrlich, ich glaub ja.

BRABANTIO

Himmel, wie kam sie raus? Vom eignen Kind verraten!
- Väter, von nun an: traut nie mehr den Gedanken eurer Töchter,
was immer sie euch vorspielen. – Gibt es nicht Zauberei,
mit der die Unerfahrenheit der Jugend samt ihrer Unschuld
sich missbrauchen lässt? Haben Sie davon nicht gelesen, Rodrigo,
von solchen Dingen?

RODRIGO

Ja, Signor, das hab ich allerdings.

BRABANTIO

Oh, hättest du sie doch bekommen!
Weißt du, wo wir sie festnehmen können,
sie und den Schwarzen?

RODRIGO

Ich glaub, ich kann ihn finden.

BRABANTIO

Ich folge dir.
Rodrigo, deine Mühe wird sich lohnen.

Sie gehen ab

(1.2.)

Othello und Jago treten auf

JAGO

Im Krieg hab ich schon oft getötet,
doch es ist mir so ein Gewissensding,
nicht vorsätzlich zu morden: mir fehlt die Bosheit,
die mir doch manchmal nützlich wäre. x-mal schon
dachte ich, ihm in die Rippen zu stoßen, hier unten.

OTHELLO

Besser so.

JAGO

Ja, aber er quatschte wirklich so verächtliches und provozierendes Zeug
gegen Ihre Ehre,
dass mein bisschen Gläubigkeit kaum reichte,
mich zurückzuhalten. Aber ich bitte Sie,
Sie sind wirklich rechtmäßig verheiratet? Denn eins ist sicher,
dass dieser Senator sehr beliebt ist
und mit seinem Einfluss eine doppelt so mächtige Stimme hat
wie der Doge: er wird Sie scheiden
oder Ihnen zumindest so viel Unannehmlichkeiten und Ärger machen,
wie das Gesetz, durch seinen Einfluss noch verstärkt,
es zulässt.

OTHELLO

Soll er sein Gift verspritzen;
Meine Dienste, die ich dem Senat erwiesen habe,
werden seine Beschwerden übertönen. Noch ist nicht bekannt –
was ich erst verkünden werde, wenn ich meine, dass Prahlen eine Ehre ist, -
dass ich mein Leben und Dasein Menschen von königlichem Rang verdanke
und mein Ansehen darf ohne Scheu ein stolzes Glück ansprechen,
wie dieses, das ich errungen habe. Denn weißt du, Jago,
auch wenn ich die edle Desdemona liebe,
nie würde ich mein ungebundenes, freies Leben
in Begrenzungen und Beschränkungen zwängen,
nicht für alle Schätze der Weltmeere. Was kommen da für Lichter?

JAGO

Das sind der aufgebrauchte Vater und seine Freunde:
Sie gehen besser rein.

OTHELLO

Ich? Sicher nicht, soll er mich finden.
Mein Verdienst, mein Rang und meine reine Seele
werden mich im rechten Licht erscheinen lassen. Sind sie's?

JAGO

Bei Janus, ich glaub nicht.

Cassio tritt auf

OTHELLO

Mein Leutnant?

Guten Abend, mein Freund.

Was gibt's Neues?

CASSIO

Der Doge grüßt Sie, General,
und verlangt Ihr schnellstes, allerblitzschnellstes Erscheinen,
augenblicklich jetzt sofort.

OTHELLO

Was ist los?

CASSIO

Etwas aus Zypern, wie mir schwant;
Ziemlich heiße Sache. Die Flotte
hat nacheinander ein Dutzend Boten losgeschickt
heut Nacht, einer dem andern auf den Fersen,
und eine Menge aus dem Schlaf gerissener Senatoren
treffen sich bereits beim Dogen. Nach Ihnen wurde dringend verlangt,
und als man Sie nicht in Ihrem Quartier finden konnte,
hat der Senat drei Suchtrupps ausgesandt,
Sie aufzuspüren.

OTHELLO

Gut, dass Sie mich fanden:

Ich hab nur noch kurz ein Wort zu reden hier,
dann komm ich mit. *Geht ab*

CASSIO

Fähnrich, was macht er hier?

JAGO

Naja, er hat heut Nacht ein hübsches Landschatzschiff gekapert;
Wenn es sich als rechtmäßige Beute erweist, ist er ein gemachter Mann.

CASSIO

Versteh ich nicht.

JAGO

Er ist verheiratet.

CASSIO

Mit wem?

JAGO

Mit... *Othello kommt* ...Ah, General, gehn wir?

OTHELLO

Hier bin ich.

CASSIO

Hier kommt ein weiterer Suchtrupp, der Sie sucht.

Brabantio und Rodrigo treten auf

JAGO

Es ist Brabantio: General, Vorsicht,
er führt Böses im Schilde.

OTHELLO

Halt, stehen bleiben!

RODRIGO

Signor, es ist der Schwarze!

BRABANTIO

Schlag ihn nieder, den Dieb!

Sie ziehen ihre Waffen.

JAGO

He, Rodrigo! Los, Sir, ich bin auf Ihrer Seite.

OTHELLO

Weg mit den blanken Schwertern, sie rosten sonst im Tau.
Guter Mann, Sie sollten besser Ihre Erfahrung als Waffen sprechen lassen.

BRABANTIO

Oh, du abscheulicher Dieb, wo hast du meine Tochter versteckt?
Verdammt wie deine Artgenossen, hast du sie verhext,
Ich wende mich an alles, was Vernunft besitzt:
würde ein junges Mädchen, so fein, unschuldig, glücklich,
sich dermaßen lächerlich machen und weglaufen,
um sich an die rußige Brust eines Dings wie du es bist zu werfen,
wenn nicht magische Bande sie fesselten? Um sich zu fürchten...?
Der ganzen Welt ist doch sonnenklar,
dass du sie mit faulem Zauber beircst hast,
ihre zarte Jugend missbraucht, mit Drogen und Substanzen
ihr Begehren geweckt: das soll untersucht werden,
das liegt so nah und ist so offensichtlich.
Darum nehme ich dich fest und klage dich an
als Verführer, als Praktizierender
unerlaubter, verbotener Künste.
Nehmt ihn fest!

OTHELLO

Hände weg:

wenn's meine Rolle wär zu kämpfen, wüsst's ich
auch ohne Souffleur. Wo soll ich hin,
um mich dieser Anklage zu stellen?

BRABANTIO

Ins Gefängnis, bis ein passender Gerichtstermin
und eine ordnungsgemäße Verhandlung dich zur Verantwortung zieht.

OTHELLO

Was ist, wenn ich gehorche?
Was wird der Doge davon halten,
der mich wegen dringender Staatsangelegenheiten
suchen lässt?

JAGO

Das stimmt, bei aller Wertschätzung mein Herr,
der Doge ist im Rathaus, und Sie
sind sicher auch bestellt.

BRABANTIO

Wie? Der Doge im Rathaus?
Jetzt, mitten in der Nacht? Bringt ihn hin:
mein Fall ist keine Nichtigkeit, der Doge selbst,
wie jeder meiner Amtskollegen,
wird dieses Unrecht fühlen, als wär's ihr eigenes.
Denn lässt man solcher Tat erst freie Bahn,
so wird bald jeder wilde Sklave ein Staatsmann.

Alle ab

(1.3.)

Doge, Senatoren u.a. treten auf

DOGE

Es gibt keinen Zusammenhang zwischen diesen Berichten, so dass man keinem trauen kann.

1. SENATOR

Genau, sie widersprechen sich.
Meine Briefe melden einhundertseven Schiffe.

DOGE

Und meine einhundertvierzig.

2. SENATOR

Und meine zweihundert.
Doch auch wenn sich die Zahlen nicht sehr gleichen – wie es im Falle ungefährender Schätzungen oft Unterschiede gibt – so bestätigen doch alle eine türkische Flotte mit Kurs auf Zypern.

DOGE

Naja, für ein Urteil reicht's wahrscheinlich aus: doch fühl ich mich durch diese Differenzen nicht so sicher, dass der wesentliche Punkt mich nicht mit Sorge füllte.

MATROSE (*von draußen Zwischenruf*)

Hallo! Hallo! Hallo!

Matrose tritt auf

OFFIZIER

Ein Bote von den Schiffen!

DOGE

Und? Was gibt's?

MATROSE

Die türkische Flotte bewegt sich auf Rhodos zu, wurde ich beauftragt, dem Senat hier zu melden, laut Signor Angelo.

DOGE

Was sagen Sie zu dieser Kursänderung?

1. SENATOR

Das kann nicht sein, dafür gibt es keinen Grund: das ist inszeniert, um uns abzulenken. Bedenken wir wie wichtig Zypern für die Türken ist,

und halten wir uns noch einmal vor Augen,
dass es den Türken mehr bedeutet als Rhodos
und es zudem viel leichter zu erobern wär,
steht's doch bei weitem nicht so kriegsgerüstet da,
es fehlt vielmehr an Mitteln der Verteidigung,
mit denen Rhodos ausgestattet ist. Wenn wir das bedenken,
dürfen wir nicht glauben, die Türken seien so ungeschickt,
sich grad das aufzusparen, was am allernächsten liegt,
den Versuch auf leichte Beute unterlassen,
nur um gefährlich nutzlos Krieg zu spielen.

DOGE

Ja, in der Tat, um Rhodos geht es nicht.

OFFIZIER

Und hier kommen neue Nachrichten!

Ein Bote tritt auf

BOTE

Die Türken, wehrte Herren,
mit direktem Kurs auf die Insel Rhodos,
haben sich dort mit einer weiteren Flotte vereinigt.

1. SENATOR

Aha, das dacht ich mir; wie viele schätzen Sie?

BOTE

Circa dreißig Schiffe; und jetzt drehn sie ab,
nehmen Kurs zurück, mit unverhohlener Absicht
Richtung Zypern. Signor Montano,
Ihr treuer, sehr tapferer Befehlshaber auf dieser Insel,
übermittelt Ihnen dies in tiefer Ergebenheit
und bittet, ihm zu glauben.

DOGE

Sicher also, dass es gegen Zypern geht.
Marcus Luccicos ist nicht hier in der Stadt?

1. SENATOR

Er ist grad in Florenz.

DOGE

Schreibt ihm; schnellstmögliche Blitznachricht an ihn.

1. SENATOR

Hier kommen Brabantio und der tapfere Maure.

Brabantio, Othello, Cassio, Jago, Rodrigo und Offiziere treten auf.

DOGE

Tapferer Othello, wir müssen Sie sofort
gegen unseren größten Feind die Türken einsetzen.
(zu *Brabantio*) Ich hab Sie gar nicht gesehen: willkommen, mein Herr,
wir vermissten Ihren Rat und Ihre Hilfe heute Nacht.

BRABANTIO

Und ich die Ihre. Euer Ehren, verzeihen Sie,
weder mein Amt noch Geschäftliches
trieben mich aus meinem Bett, noch kann ich an der
generellen Sorge Anteil nehmen, denn mein privater Kummer
lässt alle Dämme brechen und strömt so wild,
jedes andere Leid verschlingend und schluckend
und übrig bleibt nur er.

DOGE

Warum? Was ist los?

BRABANTIO

Meine Tochter, ach, meine Tochter!

1. SENATOR

Tot?

BRABANTIO

Ja, für mich:
Sie wurde getäuscht, mir gestohlen und verdorben
durch Zauberei und Drogen dubioser Herkunft,
denn dass Natur sich so grotesk verirrt,
wenn sie nicht blöd, blind oder schwachsinnig ist,
das ist nicht möglich ohne Hexenkunst.

DOGE

Wer er auch sei, der mit diesen üblen Mitteln
Ihre Tochter so um sich selbst betrog,
und Sie um sie – Sie selbst sollen
das blutige Buch des Rechts, dem strengen Wortlaut nach,
in Ihrem Sinne auslegen, ja, selbst wenn mein eigener Sohn
unter Ihrer Anklage stünde.

BRABANTIO

Bescheidenen Dank.
Hier ist er, dieser Schwarze, den grad, so scheint's,
Ihr Spezialauftrag wegen Staatsgeschäften
hierher gebracht hat.

ALLE

Das tut uns sehr leid.

DOGE zu *Othello*

Was sagen Sie Ihrerseits dazu?

BRABANTIO

Nichts, als dass es ganz genau so ist.

OTHELLO

Hochverehrter, hochgeschätzter und mächtiger Senat,
meine sehr geehrten und weisen Herren:
dass ich diesem alten Mann die Tochter nahm,
ist absolut wahr; wahr ist, ich habe Sie geheiratet.
Tatbestand und Umfang meines Vergehens
gehn so weit, weiter nicht. Rau ist meine Sprache,
bin wenig begabt zu Friedensphrasen,
denn seit meine Arme die Kraft von sieben Jahren hatten,
taten sie, bis auf die letzten vergeudet neun Monate,
ihren nützlichen Dienst im zeltbedeckten Feld,
und ich kann wenig mehr über die große Welt sagen,
als das, was Kampf und Schlacht betrifft,
und darum gelingt mir wenig Anmut in eigener Sache,
wenn ich für mich sprechen soll. Dennoch, wenn Sie erlauben,
werde ich eine runde, ungeschminkte Geschichte liefern,
vom ganzen Hergang meiner Liebe, mit welchen Drogen, welchem Zauber,
welchen Beschwörungen und welcher mächtiger Magie –
denn solcher Mittel werde ich beschuldigt –
ich seine Tochter gewonnen habe.

BRABANTIO

Ein Mädchen, niemals auffällig,
so still und ruhig, dass jede Regung in ihr
vor sich selbst errötete; die soll sich gegen die Natur,
gegen Jugend, gegen Vaterland, Ruf, überhaupt gegen alles,
verlieben in etwas, das sie vor Furcht kaum ansehen kann?
Was für ein krankes Urteil hat der, höchst unzureichend,
der meint, dass sich Vollkommenheit entgegen
jede Regel der Natur verirrt - den muss man zwingen,
die raffinierten Praktiken der Hölle zu ermitteln,
die das ermöglicht haben. Deshalb behaupte ich noch einmal,
dass er sie mit starken Mixturen, die das Blut in Wallung bringen,
oder mit einem Saft, der für diesen Zweck verzaubert war,
beeinflusst hat.

DOGE

Dies zu behaupten, ist noch kein Beweis
ohne weitere wirkliche und klarere Überprüfung;
durchsichtige Annahmen und schwache Vermutungen
über ganz alltägliche Erscheinungen, die Sie gegen ihn vorbringen.

1. SENATOR

Aber Othello, heraus damit:
Haben Sie auf raffinierte und gewaltsame Weise
die Gefühle dieses jungen Mädchens beherrscht und vergiftet?
Oder geschah's durch Werben, Flirten und Gespräche,

von Herz zu Herz wie üblich.

OTHELLO

Ich bitte Sie,
lassen Sie die Dame holen,
soll sie vor ihrem Vater von mir sprechen.
Erweist sich durch ihre Aussage meine Schuld,
nehmt nicht nur das Vertrauen, das Amt,
das ich erhielt, mir weg, sondern lasst gleich das Urteil
auch auf mein Leben fallen.

DOGE

Holt Desdemona her.

OTHELLO (*zu Jago*)

Begleiten Sie sie, Sie wissen am besten, wo es ist.
Jago mit Begleitern ab
Und bis sie kommt,
präsentier ich Ihren kritischen Ohren,
wie ich in der Liebe der schönen Dame erblühte
und sie in meiner.

DOGE

Erzählen Sie, Othello.

OTHELLO

Ihr Vater mochte mich, lud mich oft ein,
ständig fragte er mich nach meiner Lebensgeschichte,
Jahr für Jahr – die Schlachten, Belagerungen, Schicksalsschläge,
denen ich entkam.
Ich durchlief das alles, von meinen Kindertagen
bis zu dem Augenblick, von dem an er mich zu erzählen bat.
So berichtete ich also von katastrophalen Verhängnissen;
von bewegenden Ereignissen auf See und zu Land;
wie ich um Haaresbreite dem drohenden Tod entkam;
wie mich der jubelnde Feind gefangen nahm;
und dem Verkauf in die Sklaverei, meinem Freikauf
und was mir noch geschah auf meinen Reisen;
wobei ich von leeren Höhlen, öden Wüsten,
rauen Steinbrüchen, Felsen und Gebirgen, die den Himmel berühren,
sprechen sollte – so war das;
und von Kannibalen, die einander fressen,
den Anthropophagen; und Menschen, deren Köpfe
unterhalb der Schultern wachsen: davon hörte
Desdemona besonders gern;
und verschlang meine Erzählung
mit gierigem Ohr. Ich, als ich dies bemerkte,
nutzte eine passende Stunde und fand die richtigen Mittel,
ihr den Herzenswunsch zu entlocken,
dass ich ihr meinen ganzen Lebensweg erzähle,
von dem sie stückweise manches gehört hatte,

doch niemals im Zusammenhang. Ich stimmte zu
und verführte sie zu mancher Träne,
wenn ich von einem verzweifelten Schicksalsschlag
aus meiner Jugend sprach. Am Ende meiner Geschichte
gab sie mir für meine Mühe eine Welt von Seufzern,
sie schwor, es sei seltsam, äußerst seltsam,
es sei anrührend, wunderbar anrührend;
sie wünschte, nie davon gehört zu haben und wünschte doch,
der Himmel hätte einen solchen Mann aus ihr gemacht. Sie dankte mir
und bat mich, wenn je ein Freund von mir sie lieben sollte,
möge ich ihn nur lehren meine Geschichte genau so zu erzählen,
das würde sie gewinnen. Nach diesem Wink erklärt ich mich:
sie liebte mich für die Gefahren, die ich überstand,
und ich liebte sie, weil sie sie mitfühlte.
Das ist der ganze Zauber, den ich brauchte.
Desdemona, Jago treten auf.
Hier kommt die Dame, sie soll es selbst bezeugen.

DOGE

Ich glaube, diese Geschichte würde auch meine Tochter gewinnen.
Brabantio, nehmen Sie diese verfahrenere Sache von der besten Seite:
Mit zerbrochenen Waffen kämpft sich's immer noch besser
als mit bloßen Händen.

BRABANTIO

Hören Sie sie bitte an.
Gibt sie zu, dass sie der halbe Freier war,
Asche auf mein Haupt, wenn meine üble Rede
diesen Mann noch einmal trifft. Komm her, junge Dame:
wen siehst du hier in dieser noblen Gesellschaft,
dem du am meisten Gehorsam schuldest?

DESDEMONA

Lieber Vater,
Dir verdank ich Leben und Erziehung:
dies Leben und Erziehung lehren mich,
wie du zu achten bist; du bist der Herr meiner Pflichten,
so weit bin ich deine Tochter. Aber hier ist mein Mann:
Und so wie meine Mutter dir ihre Pflicht
erwies, indem sie dich ihrem Vater vorzog,
so beanspruche ich, das möchte ich erklären,
diese Pflicht gegenüber meinem Mann.

BRABANTIO

Gott sei mit dir, ich bin am Ende.
Lassen wir das, meine Herren, zurück zu den Staatsgeschäften.
Hätte ich doch lieber ein Kind adoptiert, als eins zu zeugen.
Komm her, schwarzer Mann:
Ich geb dir hier von ganzem Herzen das,
was ich dir, wenn du's nicht längst schon hättest, von ganzem Herzen
vorenthalten würde. Um deinetwillen, mein Schatz,

bin ich in der Seele froh, kein weiteres Kind zu haben,
denn deine Flucht würde mich zum Tyrannen machen.
Ich bin am Ende, meine Herren.

DOGE

Lassen Sie mich Ihnen raten und zu folgendem Urteil
kommen, welches diesen Liebenden als Einstieg
zurück in Ihre Gunst helfen möge.
Wem nichts mehr hilft, muss nicht mehr grämen,
wer's Schlimmste sah, lässt sich nicht lähmen.
Wer über Unheil klagt, das längst vergangen,
Ist bereits dabei, ein Neues einzufangen.
Wem's Schicksal nimmt, was nicht erhalten werden kann,
ist mit Gelassenheit der klügere Mann.
Zum Raube lächeln, heißt den Dieb bestehlen,
und wer sich selbst bestiehlt, muss sich nur selber quälen.

BRABANTIO

Wenn das so ist, lasst uns den Türken Zypern gönnen,
s'ist kein Verlust, so lang wir dazu lächeln können.
Leicht ist Ihr Rat für den, der unbeschwert
und ohne Not ganz kostenlosen Trost erfährt.
Doch den trifft doppelt Rat und Sorgen,
soll auch noch Lohn fürs Leid beim Gleichmut borgen.
Süß oder bitter sind diese Sprüche, und was viel schlimmer
Je nachdem von welcher Seite, sie passen immer.
Doch Wort bleibt Wort – noch nie gehört,
dass krankes Herz durch's Ohr kuriert.
Ich bitte Sie, fahrn wir mit den Staatsgeschäften fort.

DOGE

Die Türken halten mit gewaltiger Streitmacht Kurs auf Zypern.
Othello, Sie kennen den Zustand der Befestigungen vor Ort
am besten und die öffentliche Meinung,
der wir uns nicht entziehen können, spricht für sie.
Sie müssen sich deshalb wohl damit zufrieden geben,
den Glanz Ihres neuen Glücks durch rauere und derbere
Eroberungen zu überschatten.

OTHELLO

Der Tyrann Gewohnheit, meine Herren,
hat mir das steinharte und stählerne Ruhelager des Krieges
längst zum weichsten Daunenbett gemacht. Ich gebe zu,
ich werde sofort hellwach, geradezu euphorisch
je schwieriger die Lage ist, und werde gern
den bevorstehenden Krieg gegen die Türken führen.
In aller Bescheidenheit, ich verneige mich in Demut,
die Bitte um angemessene Versorgung meiner Frau,
unter Berücksichtigung ihres Rangs, Unterhalt,
entsprechende Ausstattung und Begleitung
wie es ihrem Stand entspricht.

DOGE

Also, bei Ihrem Vater.

BRABANTIO

Das will ich nicht.

OTHELLO

Ich auch nicht.

DESDEMONA

Ich auch nicht, ich möchte dort nicht wohnen,
und die Ungeduld meines Vaters herausfordern,
weil ich ihm stets vor Augen bin. Verehrter Doge,
leihen Sie meiner Bitte ein geneigtes Ohr
und Ihre Unterstützung sei mein Freibrief
für meinen schlichten Einfall.

DOGE

Was wollen Sie...sprechen Sie!

DESDEMONA

Dass ich Othello liebte, um mit ihm zu leben,
mag mein gewaltig stürmisches Glücksgefühl
in alle Welt hinaus posaunen. Mein Herz ergab sich
meinem Mann in allem, was er ist:
Ich erkannte Othellos Antlitz in seinem Geist,
und seinem Ruhm und seiner Tapferkeit
weihte ich meine Seele und mein Schicksal,
so dass ich, werte Herren, blieb ich hier zurück,
als Friedensmotte, und er zieht in den Krieg,
um alles, wofür ich ihn liebe, beraubt wär,
und ich hätte eine harte Zeit durch
sein schmerzliches Fortsein zu ertragen. Lasst mich mit ihm gehen.

OTHELLO

Stimmen Sie zu.

Ich schwör's, beim Himmel, ich bitte nicht wegen
eines Appetithäppchens für mein Verlangen,
noch um meinem Trieb – die jugendlichen Regungen sind
bei mir längst vorbei - und berechtigter Befriedigung nachzugeben,
sondern um ihren Wunsch zu achten.
Und Gott behüte Sie davor zu denken,
ich vernachlässige Ihre ernsten und großen Geschäfte,
wenn sie bei mir ist. Nein, sollte jemals leichtbeschwingte Spielerei
des fedrigen Cupido meine geistigen und körperlichen Sinne
mit stumpfer Trägheit derart trüben,
dass mein Vergnügen meine Dienstpflicht korrumpiert und beschädigt,
sollen Schimpf und Schande auf meinen guten Ruf einstürmen!

DOGE

Sei es, wie Sie es selbst bestimmen,
ob sie nun bleibt oder geht: die Sache fordert größte Eile
und Tempo ist die Antwort.

1. SENATOR

Sie müssen heute Nacht noch fort.

DESDEMONA

Heute Nacht?

DOGE

In dieser Nacht.

OTHELLO

Von ganzem Herzen.

DOGE

Um neun Uhr früh treffen wir uns wieder hier.
Othello, lassen Sie einen Offizier zurück,
der Ihnen unsern Auftrag übermittelt
und andre Dinge von Belang,
die Sie betreffen.

OTHELLO

Wenn's recht ist, hier mein Fähnrich:
Der Mann ist ehrlich und vertrauenswürdig.
In seine Obhut geb ich meine Frau,
und was Sie sonst für nötig halten,
mir nachzusenden.

DOGE

So soll es sein.
Allen eine gute Nacht. Und, werter Herr,
wenn zur Tugend helle Schönheit passt:
Ihr Schwiegersohn ist eher weiß als schwarz.

1. SENATOR

Adieu, tapferer Maure, behandeln Sie Desdemona gut!

BRABANTIO

Achte auf sie, Schwarzer, behalte dies im Auge hier:
betrog sie ihren Vater, macht sie's auch mit dir.

Doge, Senatoren, Offiziere usw. ab

OTHELLO

Mein Leben für ihre Treue. Ehrlicher Jago,
ich muss dir meine Desdemona überlassen;
ich bitte dich, gib deine Frau ihr zur Gesellschaft,
und bring sie nach, sobald es passt.

Komm, Desdemona, ich hab nur noch ein Stündchen
für die Liebe, Alltagskram und Planung,
die ich mit dir verbringen kann; wir müssen der Zeit gehorchen.

Othello und Desdemona ab

RODRIGO
Jago!

JAGO
Was sagst du, edles Herz?

RODRIGO
Was, denkst du, werd ich tun?

JAGO
Nun, ab ins Bett und schlafen.

RODRIGO
Sofort ersäufen werd ich mich.

JAGO
Naja, wenn du das tust, ist's aus mit uns.
Warum, dummer junger Mann.

RODRIGO
Dumm ist, am Leben zu bleiben, wenn Leben zur Qual wird; und dafür haben wir das
Rezept zu sterben, wenn der Tod unser Arzt ist.

JAGO
Wie erbärmlich! Ich habe der Welt vier mal sieben Jahre zugesehen, und seit ich
zwischen Gut und Böse unterscheiden konnte, bin ich noch keinem begegnet, der es
verstand, sich selbst zu lieben. Eh ich sagen würde, ich wollte mich aus Liebe zu
einer Hure ersäufen, würd ich mein Menschsein mit 'nem Pavian vertauschen.

RODRIGO
Was soll ich denn tun? Ich gesteh zu meiner Schande, ich bin sehr verliebt, ich hab
einfach nicht die Macht, das zu ändern.

JAGO
Nicht die Macht? Quatsch! Es liegt doch nur an uns, ob wir so sind oder so: unsre
Körper sind die Gärten, unser Wille ist der Gärtner, ob wir darin nun Nesseln oder
Salat pflanzen, Minze setzen, oder Thymian züchten, ob wir ihn allein mit einer Sorte
Kräuter ausstaffieren oder mit vielen auflockern, ob wir ihn durch Faulheit fruchtlos
werden lassen oder mit Fleiß beackern, also, die Macht und Gestaltungskraft dazu
liegt in unserm freien Willen. Hätt nicht die Waage unsres Lebens eine Schale voll
Vernunft, die andre voller Triebe aufzuwiegen, würden unsere Instinkte und unsre
armselige Natur uns zu den widersinnigsten Ergebnissen führen. Aber wir haben den
Verstand, unsere rasenden Begierden abzukühlen, unsere fleischlichen Stachel,
unsre zügellosen Lüste; für mich ist das, was du Liebe nennst, nur ein Ableger oder
Setzling.

RODRIGO

Das kann nicht sein.

JAGO

Es ist nur eine Laune unsrer Lust, mit Erlaubnis unsres Willens. Komm, sei ein Mann – dich selbst ersäufen? Ersäuf Katzen und junge Hündchen: Ich bin dein Freund und bekenne mich dazu, an deine Verdienste mit Tauen unvergänglicher Festigkeit gebunden zu sein; niemals könnte ich dir besser helfen als gerade jetzt. Treib Geld auf; geh mit in den Krieg, entstelle dein Gesicht mit einem falschen Bart; ich sage: treib Geld auf. Es kann einfach nicht sein, dass Desdemonas Liebe zu dem Schwarzen lange hält, ...treib Geld auf, ...und seine nicht zu ihr; es war ein stürmischer Beginn, und du wirst einen ebensolchen Bruch erleben: Treib Geld auf...diese Schwarzen sind sehr unbeständig in ihren Neigungen... treib Geld auf. Die Speise, die ihm jetzt so süß mundet, wird ihm bald schon bitter werden. Bald braucht sie einen Jüngeren, wenn sie von seinem Körper übersättigt ist, wird sie den Irrtum ihrer Wahl erkennen; sie muss Abwechslung haben, sie muss. Ich sag's noch mal: treib Geld auf: wenn du unbedingt die Hölle brauchst, tu's auf ne angenehmere Art als dich zu ersäufen; mach so viel Geld locker, wie du kannst. Wenn Scheinheiligkeit und ein brüchiges Gelübde zwischen einem nomadisierenden Barbaren und einer ausgefuchsten Venezianerin für meine Cleverness und das ganze Höllenpack nicht zu hart sind, sollst du deine Freude mit ihr haben; also, mach Geld locker,...zum Teufel mit dem Ersäufen, völlig daneben: Sieh lieber zu, dass du auf dem Höhepunkt deiner Freuden gehängt wirst, als ersäuft zu werden, ohne was gehabt zu haben.

RODRIGO

Stehst du zu mir, wenn ich's so mache?

JAGO

Auf mich kannst zu zählen...komm schon, schaff Geld ran...Ich hab dir schon oft gesagt und sag es wieder und wieder: ich hasse diesen Schwarzen! Das kommt aus tiefstem Herzen, bei dir liegt's ebenso tief; wir machen in unsrer Rache gemeinsame Sache: wenn du ihm Hörner aufsetzen kannst, ist es dein Vergnügen und für mich der pure Spaß. Da ruht noch manches im Schoß der Zeit, das geboren werden will. Attacke, los, du musst das Geld besorgen, mehr davon dann morgen. Adieu.

RODRIGO

Wo treffen wir uns morgen früh?

JAGO

Du kommst zu mir.

RODRIGO

Ich werde pünktlich sein.

JAGO

Also, leb wohl: ...ach – Rodrigo?

RODRIGO

Was gibt's?

JAGO

Kein Ersäufen mehr, hörst du?

RODRIGO

Du hast mich überzeugt. Ich werde alles verkaufen.

Rodrigo ab

JAGO

Na dann, leb wohl!

So mach ich den Idioten mir zur Geldquelle:

ich würd doch meinen Erfahrungsschatz entweihen,

wenn ich meine Zeit mit so einem Schwachkopf vertändeln würde,

ohne davon Spaß und Gewinn zu haben: Ich hasse den Schwarzen,

und man sagt, er hätte zwischen meinen Laken

meine Pflichten übernommen; ob das wahr ist, weiß ich nicht...

schon auf den bloßen Verdacht hin,

will ich so tun, als wär's gewiss: er schätzt mich sehr,

umso besser werden meine Pläne bei ihm wirken.

Cassio ist ein bewundernswerter Mann – mal sehn,

diesen Platz einnehmen und mein Vorhaben umsetzen,

doppelte Schweinerei...wie, wie? ...mal sehn,

nach einiger Zeit, Othello den Floh ins Ohr setzen,

dass er mit seiner Frau allzu vertraulich sei:

Cassio ist eine Erscheinung, hat eine glatte Art,

wie dafür gemacht, Frauen zu verführen;

der Schwarze, auch ein freies, offenes Wesen,

hält jeden für ehrlich, der nur so tut als ob:

und wird sich so leicht an der Nase herumführen lassen...

wie ein Esel.

Ich hab's, es ist gezeugt; von Hölle und Nacht

wird dieses Monstrum ans Licht der Welt gebracht.

Ab

Zweiter Akt

(2.1.)

Zypern.

1. EDELMANN

Auf dem Meer ist nichts zu erkennen.
Rein gar nichts, hoch aufgewühlte Flut;
zwischen Himmel und der See kein Segel auszumachen.
Der Wind schreit schon an Land so laut,
ein stärkerer Sturm rüttelte noch nie an unsern Zinnen:
wenn er ebenso auf See gewütet hat,
wenn Wellenberge so brechen,
welches Schiff soll das aushalten?

2. EDELMANN

An der schäumenden Küste,
scheint die wütende Gischt die Wolken zu beschießen,
die windgeschüttelte See, mit aufgestellter, riesenhafter Mähne,
scheint Wasser auf den funkelnden Bären zu gießen,
und die Leitsterne des Himmels zu löschen;
noch nie sah ich eine zornigere Flut
in solcher Aufruhr.

1. EDELMANN

Falls die türkische Flotte
nicht geschützt in einem Hafen liegt, sind sie ertrunken,
unmöglich, das zu überleben.

Ein dritter Edelmann tritt auf

3. EDELMANN

Neuigkeiten, meine Herren, der Krieg ist aus:
der verhängnisvolle Sturm hat den Türken so zugesetzt,
dass ihr Plan nun festsitzt: ein Kriegsschiff, aus Venedig,
hat schwerem Schiffbruch und Untergang
des größten Teiles ihrer Flotte zugesehen.
Das Schiff ist eben eingelaufen,
ein gewisser Michael Cassio,
Leutnant des kriegerischen Generals Othello,
ist schon an Land; er selbst ist noch auf See,
mit uneingeschränkter Vollmacht als Gouverneur für Zypern ausgestattet.

2. EDELMANN

Das ist gut.
Ich hab mal unter ihm gedient, der Mann ist
ein Vollblutsoldat.

Cassio tritt auf

1. EDELMANN

Doch eben dieser Cassio sieht beunruhigend ernst aus,
denn sie wurden durch furchtbaren und heftigen Sturm getrennt.

CASSIO

Dank euch, ihr Tapferen dieser kriegerischen Insel,
dass ihr Othello derart schätzt! Möge ihn der Himmel
gegen die Elemente schützen,
denn ich habe ihn in schwerer See verloren.

(mittenrein ein Ruf: Ein Segel, ein Segel, ein Segel!)

CASSIO

Was ist los?
Ich hoffe, es ist der Gouverneur.

2. EDELMANN -

Es ist Jago, der Fähnrich des Generals.

CASSIO

Er segelte unter günstigem Stern.
Die Stürme selbst, hohe Wellen und heulende Winde,
zerklüftete Felsen, zahllose Sandbänke -
diese Verräter, abgetaucht im Untergrund, auf ahnungslose Kiele lauernd -
vergessen, als ob sie Sinn für Schönheit hätten,
ihr mörderisches Wesen
und lassen sie sicher vorüberziehen: die göttliche Desdemona.

3. EDELMANN

Wer ist das?

CASSIO

Sie ist der Käpt'n unseres Käptn's,
dem Begleitschutz des mutigen Jago anvertraut,
dessen Landung hier unsere Erwartung
um eine Woche früher übertrifft. Himmel, beschütze Othello,
und fülle ihm die Segel mit deinem kraftvollen Atem,
dass er diese Bucht mit seinem mächtigen Schiff segnen möge,
in Desdemonas Armen sich der Liebe ergebe,
und wieder Feuer in unsrem erloschenen Geist entfache
und ganz Zypern Trost bringe....

Auftritt Desdemona, Jago, Rodrigo und Emilia

Da seht, der Schatz des Schiffes ist an Land gekommen:
Männer Zyperns, beugt die Knie vor ihr!
Ein Hoch dir, Herrin, und die Gnade des Himmels,
vor, hinter dir und überall
umhülle dich!

DESDEMONA

Ich danke dir, tapferer Cassio.
Gibt es Neuigkeiten von meinem Mann?

CASSIO

Er ist noch nicht angekommen, doch weiß ich nichts anderes,
als dass er wohlauf ist und in Kürze hier sein wird.

DESDEMONA

Oh, aber ich befürchte...wie hast du ihn verloren?

CASSIO

Der große Streit zwischen Meer und Himmel
trennte uns voneinander.
Mein lieber Fähnrich, willkommen. *Zu Emilia* Willkommen, Madame.
Nehmen Sie mir meine ausgedehnten Höflichkeiten
nicht übel, bester Jago; meine guten Manieren
verlangen, mich galant zu zeigen.

Er küsst Emilia

JAGO

Gäbe sie Ihnen so viel von ihren Lippen,
wie ich von ihrer Zunge oft geschenkt bekomme,
Sie hätten schnell genug.

DESDEMONA

Ach! Sie spricht doch kaum.

JAGO

Herrje, viel zuviel!
Vor allem, wenn ich gerne schlafen möchte.
Na ja, in Gegenwart von Ihnen, das glaub ich gern,
schließt sie ihre Zunge ein wenig in ihr Herz
und schimpft nur in Gedanken.

EMILIA

Ich gebe dir wenig Anlass, so zu reden.

JAGO

Komm, komm, ihr seid
Heilige, wenn ihr austeilt, Teufel, wenn man euch kränkt,
erfinderisch im Haushaltspielen und langweilige Hausfrauen im Bett!

DESDEMONA

Verräter!

JAGO

Nein, das stimmt:
Ihr steht auf, um zu spielen und geht zum Arbeiten ins Bett.

EMILIA

Du solltest lieber keine Hymne auf mich schreiben.

JAGO

Nein, lieber nicht.

DESDEMONA

Was würdest du denn schreiben, wenn du mich loben solltest?

JAGO

Oh, Lady, verführt mich besser nicht dazu,
denn ich bin nichts, wenn ich nicht lästern kann.

DESDEMONA

Komm schon, versuch's. ... Ist jemand zum Hafen gegangen?

JAGO

Ja.

DESDEMONA

Ich bin nicht fröhlich, aber ich verberge
das Ding, das ich bin, indem ich anders scheine.
Na komm, wie würdest du mich loben?

JAGO

Bin schon dabei, meine Muse strengt sich an,
noch ist sie schwanger, Moment...hochschwanger,
Achtung: Wehen, Hechelatem,
und dies bringt sie zur Welt:
wenn sie weiß und weise ist, Weißheit und Weisheit,
ist beides ihr von Vorteil: Klugheit nutzt Schönheit.

DESDEMONA

Nicht schlecht. Und wenn sie schwarz und klug ist?

JAGO

Wenn du schwarz bist und zudem noch Klugheit hast,
finde einen weißen Mann, der dazu passt.

DESDEMONA

Immer schlimmer.

EMILIA

Und weiß und blöd?

JAGO

Weiß, blöd, blond und dumm und rein,
reicht auf jeden Fall zum Schwangersein.

DESDEMONA

Alte Vorurteile,
Stammtischwitze.

Wie lautet dein armseliges Loblied
für die, die hässlich und blöd ist.

JAGO

Nirgendwo gibt's eine Hässliche, eine mit Meise,
die es nicht genauso macht wie Weiße und Weise.

DESDEMONA

Heilige Einfalt, die Schlimmsten lobst du am höchsten.
Aber welche Hymne hast du für eine Frau parat,
die es wirklich verdient? Eine mit besten Eigenschaften,
die von der Bosheit selbst Anerkennung herausfordern kann.

JAGO

Die, die immer schön, doch niemals stolz ausschaut,
um Worte nicht verlegen, doch wird sie niemals laut,
Gold genug und sich doch kaum was gönnte,
die Wünsche zügelt, obwohl sie könnte,
wird sie beleidigt, kommt zu nah der Rache Dorn
atmet sie durch und schon verraucht der Zorn,
was sie im Stillen denkt, behält sie ganz für sich,
ein Freier entlockt nur ein: „Meint der denn mich?“,
die wär ganz richtig, würde sie existieren -

DESDEMONA

Um was zu tun?

JAGO

- um Idioten zu zeugen und ... Brote zu schmieren.

DESDEMONA

Oh, was für ein lahmer, schlaffer Schluss!

EMILIA

Hör nicht auf ihn Desdemona, ich hör auch nicht auf ihn, auch wenn er mein Mann
ist.

DESDEMONA

Was sagst du, Cassio?

CASSIO

Er redet einfach drauflos, Madame, als Soldat gefiele er
Ihnen sicher besser denn als Gelehrter.

JAGO *beiseite*

Er nimmt ihr Händchen; ja, genau, flüstert nur. In dieses kleine Netz werde ich die
große Fliege Cassio verstricken. Ja, lächle sie nur an, nur zu: ich werde euch in eure
eigenen Höflichkeitsketten legen. Wenn dich dann dieses kapriziöse Getue um

deinen Leutnantstitel bringt, wär's besser gewesen, du hättest deine drei Finger nicht so oft geküsst, wie du da gerade den galanten Herren mimst. Sehr gut, gut geküsst, exzellentes Gebuckel: Ja, genau! Und noch einmal, Finger zu den Lippen? Um seinerwillen wünschte ich, es wären Klistierspritzen!

Othello tritt auf

CASSIO

Sehn Sie, da kommt er!

OTHELLO

Oh, meine schöne Kriegerin!

DESDEMONA

Mein liebster Othello!

OTHELLO

Groß wie mein Erstaunen ist meine Freude
dich vor mir schon hier zu sehen! Mein Herzensglück,
Freude meiner Seele, mein Augenstern -
wenn jedem Sturm solch eine Ruhe folgte,
mögen die Winde blasen, bis sie den Tod erweckt haben,
und das Schiff soll unermüdlich Wellenberge erklimmen,
hoch wie der Olymp, und wieder abtauchen, so tief entfernt
wie die Hölle vom Himmel. Wenn ich jetzt sterben müsste,
dann wär es jetzt, in meinem allerglücklichsten Moment, denn ich fürchte,
mein Herz ist so übertoll vollkommen,
dass unmöglich noch ein Glück wie dieses
in ungewisser Zukunft folgen kann.

DESDEMONA

Der Himmel möge das verhüten,
dass unsre Liebe, unser Glück nicht ebenso
wie unsre Tage wachsen.

OTHELLO

Ich kann nicht ... - genug von diesem Glück - ... sprechen,
es überwältigt mich, es ist zuviel Freude:
und dies, und dies, sei der größte Missklang,
den unsre Herzen je erzeugen!
sie küssen sich

JAGO (*beiseite*)

Ja, noch seid ihr wohlgestimmt,
doch an den Wirbeln werd ich drehn
und die Saiten stimmen, die diese Musik machen,
der ehrliche Jago!

OTHELLO

Neuigkeiten, Freunde; der Krieg ist aus, die Türken sind ertrunken.
Liebste, du wirst auf Zypern sehr begehrt werden;

ich habe hier viel Herzlichkeit gefunden: oh meine Süße,
ich plapper wild drauflos, ganz verrückt
vor Glück: Ich bitte dich, guter Jago,
lade mein Gepäck aus;
und bring den Kapitän zur Zitadelle;
er ist ein guter Mann, und seine Fähigkeiten
verdienen viel Respekt. Komm, Desdemona,
noch mal: Herzlich willkommen auf Zypern.

Alle ab außer Jago und Rodrigo

JAGO

(zu Rodrigo): Komm mal her. Hör mir zu; der Leutnant hat heut Nachtwache. Eins sag ich dir: Desdemona ist total in ihn verliebt.

RODRIGO

In den? Unmöglich.

JAGO

Sei still und hör mir zu. Erinnere dich, wie heftig sie den Schwarzen am Anfang geliebt hat, nur weil er so angab und ihr phantastische Lügen erzählte; und wird sie ihn auf ewig für seine Schwafelei lieben? Das wird dein kritisches Herz doch wohl nicht glauben. Das Auge isst mit, welchen Genuss soll sie daran haben, den Teufel anzusehen? Wenn das Verlangen nach dem Bettensport erlahmt, braucht man, um es wieder anzuheizen und der Satttheit neuen Appetit zu machen, eine attraktive Erscheinung, Entsprechung im Alter, Lebensstil und Aussehen; an allem fehlt es dem Schwarzen. Sie wird sich missbraucht fühlen, er wird ihr zum Hals raushängen, sie wird sich vor ihm ekeln und ihn schließlich verabscheuen – und sich den Nächsten suchen. Und wer steht auf der Leiter des Glücks höher als Cassio? – Na? Niemand, niemand! Dieser gerissene Schleimer, der sich nicht weiter von seinem Gewissen leiten lässt als es braucht, die äußere Form einer zivilisierten und menschlichen Erscheinung zu wahren, um dahinter desto besser seine geilen, versteckten, hemmungslosen Lüste zu verfolgen. Ein aalglatter, ausgekochter Kerl, ein Schnäppchenjäger, der ein gutes Auge hat für jeden Vorteil, der sich ihm bietet oder den er fälschen kann; ein teuflischer Schuft! Und dann sieht dieser Kerl auch noch unverschämt gut aus, ist blutjung, und hat so ziemlich alles, wonach sich die blöden Unschuldslämmer sehnen. Der ganze Kerl: die Pest! und die Frau hat ihn schon im Visier.

RODRIGO

Das kann ich von ihr nicht glauben, sie ist ein himmlisches Wesen.

JAGO

Himmlischer Quatsch! Der Wein, den sie trinkt, ist auch nur aus Trauben. Wäre sie himmlisch, hätte sie sich nie in den Schwarzen verliebt. Himmlische Geilheit! Hast du nicht gesehen, wie sie seine Handfläche tätschelte? Hast du das nicht bemerkt?

RODRIGO

Ja, klar, aber das war aus reiner Höflichkeit.

JAGO

Geilheit, meine Hand drauf: Vorwort und Vorspiel zu einem ganzen Roman über Lust und finstere Gedanken. Ihre Lippen kamen einander so nah, dass ihr Atem sich umarmte. Fiese Vorstellung, Rodrigo: wo solche Intimitäten erst mal den Weg freimachen, folgt gleich danach die Hauptübung, die fleischliche Verschmelzung. Bah! Aber, mein Herr, lass dich von mir beraten: Geh mit auf Wache heute Nacht. Cassio kennt dich nicht - ich werde ganz in deiner Nähe sein; und dann such einen Anlass, Cassio zu provozieren.

RODRIGO

Gut. Und...?

JAGO

Er ist jähzornig und cholerisch, und wird vielleicht versuchen, dich zu schlagen: Reiz ihn so, dass er es tut, denn dadurch kann ich Cassios Absetzung bewirken. So wird der Weg zu deinen Wünschen kürzer durch die Mittel, über die ich dann verfügen kann, um dich zu fördern, besonders weil das Hindernis vorteilhafterweise entfernt wurde.

RODRIGO

Ich mach's, wenn du mir die Gelegenheit dazu verschaffst.

JAGO

Garantiert. Jetzt muss ich sein Gepäck holen. Leb wohl.

RODRIGO

Adieu.

Ab

JAGO

Dass Cassio sie liebt, das glaub ich gern,
dass sie ihn liebt, das passt und ist ziemlich glaubwürdig.
Der Schwarze, auch wenn ich ihn nicht ausstehen kann,
ist von Natur aus beständig, liebevoll und ehrenhaft,
und ich wage zu behaupten, dass er sich Desdemona als äußerst zärtlicher
Ehemann erweisen wird. Nun - ich liebe sie auch,
nicht aus purer Lust,
eher um meinen Rachedurst zu stillen,
denn ich habe den Verdacht, dass der geile Schwarze
meine Frau besprungen hat, der Gedanke daran
zerfrisst mir wie ein Gift meine Gedärme...
und nichts kann oder wird meine Seele befriedigen,
bis ich mit ihm quitt bin, Schlampe um Schlampe...
oder, falls das misslingt, will ich den Schwarzen
wenigstens in so heftige Eifersucht versetzen,
dass keine Vernunft mehr helfen kann; und falls
Rodrigo, dieser armselige Abschaum aus Venedig, dem ich
die Jagd erschweren will, das durchsteht,
nehme ich unsern guten Michael Cassio in den Schwitzkasten,
ich will ihn beim Schwarzen anschwärzen –

denn ich fürchte, auch Cassio schläft in meinem Bett –
der Schwarze soll mir dafür noch danken, mich lieben, mich belohnen,
dass ich ihn so eindrucksvoll zum Esel mache,
und seinen Frieden und seine Ruhe misshandle
bis zum Wahnsinn. Da ist es, das ist es doch - noch nicht ganz klar,
bis es vollbracht, ist das wahre Gesicht der Täuschung unsichtbar.
Ab

(2.2.)

Othellos Herold tritt auf mit einer Bekanntmachung

HEROLD

Es ist der Wunsch Othellos, unseres edlen und tapferen Generals, dass, aufgrund der gerade eingetroffenen zuverlässigen Nachricht von der völligen Vernichtung der türkischen Flotte, jedermann sich der Triumphfeier anschließen möge: ob durch Tanz oder Freudenfeuer, ein jeder so nach welchem Vergnügen und Spaß ihm der Sinn steht. Zugleich ist es über diese positiven Nachrichten hinaus die Feier seiner Hochzeit. – Alle Küchen und Keller sind geöffnet, und es herrscht vollkommene Freiheit zum Feiern ab jetzt fünf Uhr bis die Glocke elf schlägt. Der Himmel segne die Insel Zypern und unseren edlen General Othello!

(2.3.)

CASSIO

Jago, wir müssen zur Wache.

JAGO

Jetzt doch noch nicht, Leutnant, is noch nich mal zehn Uhr. Unser General hat uns wegen der Liebe zu seiner Desdemona so früh entlassen – dürfen wir ihm nicht verübeln; noch hat er sich keine Nacht mit ihr verlustiert, mit dieser wunderbaren Götterspeise.

CASSIO

Sie ist wirklich eine unvergleichliche Frau.

JAGO

Und ich garantiere, dass sie voller Spielchen steckt.

CASSIO

In der Tat, sie ist ein blühendes, köstliches Geschöpf.

JAGO

Was die für Augen hat! Scheint mir wie eine Provokation...

CASSIO

Sehr einladende Augen; und mir scheint's, dabei doch sehr keusch.

JAGO

Und wenn sie spricht, klingt es nicht wie ein Weckruf zur Liebe?

CASSIO

Sie ist wirklich die Vollkommenheit in Person.

JAGO

Na dann, viel Glück ihrem Bett! Kommen Sie, Leutnant, ich habe Wein, und hier draußen gibt's ein paar zypriotische, idiotische Jungs, die gern auf das Wohl des schwarzen Othello einen heben würden.

CASSIO

Nicht heute Abend, lieber Jago, ich hab kein Talent zum Trinken. Ich wünschte sehr, die gute Sitte erfände mal einen anderen Brauch für Gastfreundschaft.

JAGO

Oh, sie sind unsere Freunde. Nur ein Schlückchen, ich werde für Sie mittrinken.

CASSIO

Ich habe heute Abend nur ein einziges Glas getrunken, und das war schon geschickt verdünnt, und Sie sehen ja selbst, welche Veränderungen das hier – bereits bewirkt! Unglücklicherweise habe ich diesen Makel oder auch Manko, und möchte deshalb meine, ich nenn's mal: Schwäche - nicht noch mehr herausfordern.

JAGO

Ach was, Mann, das ist eine Nacht zum Feiern, diese jungen Gockel lechzen danach.

CASSIO

Wo sind sie?

JAGO

Hier vor der Tür, na, kommen Sie schon.

CASSIO

Ich mach's, aber mir gefällt das nicht.

Geht ab

JAGO

Wenn ich ihn nur zu einem Glas überreden kann,
wird er – mit dem, was er heute Abend schon getrunken hat –
so streitsüchtig und aggressiv sein
wie das Schoßhündchen seiner jungen Herrin.
Mein liebeskranker Schwachkopf Rodrigo,
der heut Abend wegen Desdemona tief ins Glas geschaut hat, soll das beobachten.
Die Zypridioten hab ich mit Wein in Strömen angestachelt.
Inmitten dieser Herde von Betrunkenen
werde ich unseren lieben Cassio zu irgendetwas reizen,
das die ganze Insel empören soll.

Auftritt Cassio

JAGO

Wein her, los!

singt

Let me the cannikin clink, clink,
and let me the cannikin clink.
A soldier's a man,
O, man's life's but a span,
Why then let a soldier drink!

Wein her, Leute!

CASSIO

Himmel nochmal, exzellenter Song!

JAGO

Soll ich noch mal?

CASSIO

Nein, denn ich halte den seines Ranges für unwürdig, der solche Dinge...macht.
Naja, der Himmel wacht über alles, und da gibt's Seelen, die erlöst werden müssen,
und da gibt's Seelen, die nicht erlöst werden müssen.

JAGO

Das ist wahr, Leutnant.

CASSIO

Was mich angeht - ohne unserem General oder sonst einem von denen da oben zu nahe treten zu wollen – ich hoffe, erlöst zu werden.

JAGO

Und ich auch, Leutnant!

CASSIO

He, aber, mit Ihrer Erlaubnis, nicht vor mir. Der Leutnant muss vor dem Fähnrich erlöst werden. Schluss damit, zurück zur Pflicht. Herr, vergib uns unsere Sünden! Meine Herren, an die Arbeit. Glauben Sie nicht, meine Herren, ich wär betrunken; dies ist mein Fähnrich, dies ist meine rechte Hand, und dies meine linke. Ich bin überhaupt nicht betrunken: ich kann sehr gut stehen, und ich kann sehr gut sprechen.

ALLE

Ausgesprochen gut.

CASSIO

Naja, also, dann dürft ihr nicht glauben, ich wäre betrunken.

Ab

JAGO

Was machen Sie hier, Rodrigo, ich bitte Sie, dem Leutnant nach, los!

Rodrigo geht ab.

Sehr schade um ihn; und sehr riskant, dass der General, einen so wichtigen Platz wie den seines eigenen Stellvertreters einem Mann mit so einer ausgewachsenen Schwäche anvertraut. Es wäre gut, wenn der General davon in Kenntnis gesetzt würde. Vielleicht sieht er es ja nicht, oder sein gutes Wesen will es nicht sehen. Ganz ehrlich: das sollte ihm mal einer sagen. Aber nicht ich, ich liebe Cassio und würde alles tun,

man hört Schreie: ‚Hilfe! Hilfe!‘

um ihn von diesem Übel zu heilen. Was für ein Lärm?

Cassio treibt Rodrigo vor sich her.

CASSIO

Zur Hölle, du Schuft, Mistkerl!

JAGO

Was ist los, Leutnant?

CASSIO
So ein Kerl will mir sagen, was ich zu tun habe?
Den schlag ich kurz und klein!

RODRIGO
Mich kleinmachen?

CASSIO
Sich auch noch dicke machen, Mistkerl?

JAGO
Nanana, Leutnant! Ich bitte Sie, mein Herr, aufhören.

CASSIO
Loslassen, sonst gibt's was auf die Nuss!

JAGO
Na, komm schon, Sie sind ja betrunken!

CASSIO
Betrunken?

Sie kämpfen

JAGO *beiseite zu Rodrigo*
Hau ab, sag ich, raus und schrei: „Meuterei!“. *Rodrigo ab*
Nana, lieber Leutnant! Um Himmels Willen, meine Herren...
Hilfe, hallo! Leutnant! Herr, Herr...
Hilfe, Leute, wirklich eine tolle Wache. *Alarmglocke*
Wer schlägt denn da Alarm? ...Teufel, hallo!
Die Stadt gerät in Aufruhr, um Himmels Willen, Leutnant, halt,
Sie werden auf ewig blamiert sein!

Auftritt Othello

OTHELLO
Was ist hier los?
Aufhören, wenn euch euer Leben lieb ist!

JAGO
Halt, Stopp! Leutnant! Haben Sie denn jeglichen Sinn für Rang und Pflicht verloren?
Halt, der General spricht zu Ihnen: halt, schämen Sie sich!

OTHELLO
Was ist, was soll das, he? Wie hat das angefangen?
Sind wir jetzt zu Türken geworden?
Schluss mit der barbarischen Prügelei;
Wer sich als nächster rührt, um seinen Zorn hier auszutoben,
ist lebensmüde: bei der geringsten Bewegung ist er tot.
Schluss mit diesem Alarmgebimmel, das schreckt ja
die ganze Insel aus der Nachtruhe. Was ist hier los, Herrschaften?

Ehrlicher Jago, du siehst zu Tode betrübt aus,
sprich: wer hat angefangen? Ich befehle dir, bei deiner Treue zu mir: sprich.

JAGO

Ich weiß nicht, eben noch Freunde, grad eben
noch ein Herz und eine Seele wie Braut und Bräutigam,
die sich fürs Bett ausziehen; und dann, plötzlich,
als hätte irgendein Planet die Menschen umnachtet,
ihren Verstand geraubt,
Waffen raus, und aufeinander los
bis das Blut spritzt. Ich kann nicht sagen,
was der Anlass dieses idiotischen Streits war
und hätte in einem rühmlicheren Einsatz diese Beine lieber verloren,
die mich hertrugen, um dabei zu sein.

OTHELLO

Wie kommt es, Michael, dass Sie sich so vergessen konnten?

CASSIO

Verzeihen Sie mir, bitte, ich kann nicht sprechen.

OTHELLO

Gebt mir eine Antwort.

Verdammt, wenn ich auch nur mit der Wimper zucke,
oder diesen Arm hebe, fährt der Beste von euch
durch meinen Zorn zur Hölle. Lasst mich wissen,
wie diese skandalöse Schlägerei begann, wer sie anzettelte,
und der, der dieses Vergehens überführt wird,
selbst wenn er mein eigener Zwilling wäre, zur selben Zeit geboren,
verliert mich. Was (!), in einer Kriegsstadt,
immer noch im Chaos, deren Bewohner noch voller Furcht sind,
private und intime Streitereien austragen,
nachts, im Schutzbereich und noch dazu auf Wache?
Ungeheuerlich. Jago, wer fing an?

JAGO

Kommen Sie mir nicht zu nah!

Lieber lass ich mir die Zunge aus dem Mund schneiden,
als dass sie Michael Cassio schaden sollte,
Doch ich bin überzeugt, wenn ich die Wahrheit sage,
wird's ihm keinen Nachteil bringen. Es war so, General:
Da kommt ein Kerl vorbei gerannt, laut um Hilfe schreiend,
und Cassio folgt ihm...ich selbst verfolge den schreienden Kerl,
damit der mit seinem Geschrei – wie es dann ja doch geschah –
nicht die ganze Stadt in Schrecken versetzt. Der, schnell zu Fuß,
entfloh meiner Absicht, und ich kehrte lieber um,
auch weil ich das Klirren und Fallen von Schwertern hörte
und Cassios lautes Fluchen, was ich bis heute Nacht
noch nicht von ihm kannte. Als ich zurückkam,
das ging sehr schnell, fand ich beide Brust an Brust, in engem Kampf,
beieinander, genau so, wie sie's waren,

als Sie die beiden trennten.
Mehr kann ich von dieser Sache nicht berichten.
Doch so sind Männer, selbst die Besten vergessen sich manchmal;
Auch wenn Cassio ihm ein kleines Unrecht zufügte,
wie Männer in Rage selbst die schlagen, die ihnen Gutes wollen,
so wird Cassio sicherlich, glaube ich, von dem, der floh,
eine so unerhörte Beleidigung empfangen haben,
die nicht zu dulden war.

OTHELLO

Ich weiß, Jago,
aus Ehrlichkeit und Zuneigung versuchst du, diese Sache abzumildern
und färbst es schön für Cassio. Cassio, ich schätze dich,...

Auftritt Desdemona

...aber du wirst nie mehr mein Leutnant sein.
Seht, da wurde sogar meine Geliebte aufgeweckt!
Ich statuieren ein Exempel an dir.

DESDEMONA

Was ist denn passiert, Liebster?

OTHELLO

Alles ist gut, Süße,
komm ins Bett.
Jago, pass auf die Stadt auf
und beruhige alle, die diese wüste Schlägerei aufgeschreckt hat.
Komm, Desdemona: so ist das Soldatenleben,
eben noch im süßen Schlummer, weckt ihn wüstes Kampfesbeben.

Alle außer Jago und Cassio ab

JAGO

Was, Sie sind verletzt, Leutnant?

CASSIO

Ja, unheilbar.

JAGO

Heilige Maria, Gott behüte!

CASSIO

Der gute Ruf, der gute Ruf, der gute Ruf! Oh, ich habe meinen guten Ruf verloren,
ich habe den unsterblichen Teil meiner selbst verloren – und übrig bleibt, nichts als
ein Tier. Mein Ruf, Jago, mein Ruf!

JAGO

Und ich dachte schon, Sie wären körperlich verwundet, das wäre weit schlimmer als
der gute Ruf. Der gute Ruf ist ein nutzloses Anhängsel, pure Einbildung oder
Angeberei, ebenso oft grundlos erworben wie unverdient verloren. Sie haben

überhaupt keinen guten Ruf verloren, es sei denn, Sie glauben selbst dran: Verlierer, Flasche, Versager. Mensch, Junge, es gibt Wege, den General wieder für sich zu gewinnen. Er hat Sie gerade aus einer Laune heraus fallen lassen, eine Strafe mehr aus Taktik als mit böser Absicht, genau so, wie jemand seinen unschuldigen Hund schlägt, um einen mächtigen Löwen abzuschrecken. Bitten Sie um Gnade und alles wird gut.

CASSIO

Ich will lieber um Verachtung bitten, als einen so guten Kommandanten mit so einem leichtfertigen, so einem versoffenen, so einem rücksichtslosen Offizier zu täuschen. Volltrunken! Und plappern wie ein Papagei! Und krakeelen! Rumpdrahlen! Fluchen! Und sinnlos mit dem eigenen Schatten quatschen! Oh, du unsichtbarer Geist des Weines, wenn du noch keinen Namen hast, unter dem man dich kennt, nenn ich dich Teufel!

JAGO

Wer war das, den Sie mit ihrem Schwert verfolgten? Was hat er Ihnen getan?

CASSIO

Ich weiß es nicht.

JAGO

Das gibt's doch nicht...

CASSIO

Ich erinnere mich an eine ganze Menge Dinge, aber an nichts deutlich; an einen Streit, aber nicht warum. Oh Gott, dass man einen Feind in den eigenen Mund füllt, der einem das Hirn klaut; damit wir uns durch Freude, Feiern, Vergnügen, Jux und Tollerei in Bestien verwandeln!

JAGO

Na, aber jetzt geht's Ihnen doch wieder ganz gut: wie kam es, dass Sie sich so schnell davon erholten?

CASSIO

Es hat dem Teufel Trunkenheit gefallen, dem Teufel Zorn den Platz zu überlassen; eine Schwäche zeigt mir die nächste, damit ich mich von Herzen selbst verachte.

JAGO

Kommen Sie, Sie sind ein zu strenger Moralist. Doch da es ist, wie es ist, machen Sie es wieder gut, zu Ihrem eigenen Nutzen. Und, mein lieber Leutnant, ich hoffe, Sie glauben, ich mag Sie.

CASSIO

Ich hab's verstanden. Ich, betrunken...?

JAGO

Sie dürfen, wie jeder andere auch, ab und zu mal einen heben, Mann. Ich sage Ihnen, was Sie tun sollten...Die Frau unseres Generals ist jetzt der General. Beichten Sie ihr alles, offen und ehrlich, erstürmen Sie sich ihre Unterstützung, Sie wieder in Ihren alten Rang einzusetzen. Sie ist so großzügig, so verständnisvoll, so göttlich

menschlich! Ich wette mein gesamtes Glück gegen jeden genannten Einsatz: dieser Riss wird wieder zusammenwachsen und Ihre Freundschaft stärker machen als je zuvor.

CASSIO
Guter Rat.

JAGO
Bei aufrichtiger Liebe und ehrlicher Treue, ich schwör's.

CASSIO
Ich glaube es, rückhaltlos, und gleich morgen früh werde ich Desdemona ersuchen, sich meiner anzunehmen. Ich verzweifle an meinem Schicksal, wenn ich damit scheitern sollte.

JAGO
Sie sind im Recht. Gute Nacht, Leutnant, ich muss zur Wache.

CASSIO
Gute Nacht, ehrlicher Jago.

Er geht ab

JAGO
Und wer sagt jetzt noch, ich spiele hier den Schurken?
Wenn dieser Rat, den ich gebe, aufrichtig und ehrlich ist,
wirklich einleuchtend und tatsächlich der Weg,
den Schwarzen zurück zu gewinnen?
Othellos Seele ist so an Desdemonas Liebe gefesselt,
dass sie erschaffen oder zerstören kann, wie es ihr beliebt,
gerade so, wie ihre Lust mit seiner schwachen Stelle
die Göttin spielt. Wieso bin ich dann ein Schurke?
Ich rate Cassio zu diesem doppelbödigen Weg
direkt zu seinem Glück. Göttlichkeit der Hölle!
Wenn Teufel ihre schwärzesten Sünden anzetteln,
verführen sie erst einmal mit himmlischem Schauspiel,
genau so mach ich's jetzt. Denn während dieser ehrliche Idiot
Desdemona bedrängt, sein Schicksal zu reparieren,
und sie für ihn beim Schwarzen um Gnade winselt,
werde ich diese Pest in sein Ohr gießen:
sie ruft Cassio zurück für ihres Körpers Lust.
Und je mehr sie sich um ihn bemüht,
je mehr verspielt sie ihr Vertrauen beim Schwarzen –
so werde ich ihr Unschuldsweiß in schwarzes Pech verwandeln
und aus ihrem Hang zum Guten spinn ich das Netz,
in das sich alle bald verstricken.

Auftritt Rodrigo

Was gibt's, Rodrigo?

RODRIGO

Mein Geld ist fast futsch, heute Nacht bin ich äußerst anständig verprügelt worden, und ich denke, am Ende vom Lied steht: viel Erfahrung für meine Mühe, also: überhaupt kein Geld, ein bisschen mehr Weisheit und ab zurück nach Venedig.

JAGO

Wie arm sind die, ohne Geduld!

Bis Wunden heilen, muss Zeit vergehen.

Du weißt, wir arbeiten mit Witz, Verstand, mit Eleganz, List und nicht mit Hexerei, und zur List gehört der rechte Augenblick.

Läuft es nicht gut? Cassio hat dich geschlagen und für diesen kurzen Schmerz hast du Cassio kaltgestellt.

Gedulde dich ein wenig. Mein Gott, schon Tag:

Spaß und Tat verkürzt die Zeit.

Geh, in deine Unterkunft, ruh dich aus,

hau ab, sag ich, später mehr davon:

na los, verschwinde.

Rodrigo geht ab

Ein paar Dinge sind noch zu tun:

Meine Frau muss bei Desdemona für Cassio werben, ich setz sie darauf an.

Inzwischen greif ich mir selbst den Schwarzen

und bring ihn gerade dann hierher, wenn er Cassio dabei erwischt,

wie er seine Liebste umschmeichelt: ja, das ist der Weg, ich seh schon das Ziel!

Nun nicht mehr zögern, es braucht nicht mehr viel!

Er geht ab

Dritter Akt
(3.1.)

Auftritt Emilia und Cassio

EMILIA

Guten Morgen, lieber Leutnant. Es tut mir so leid,
dass Sie in Ungnade gefallen sind, aber bald ist alles wieder gut.
Der General und seine Frau sprechen gerade darüber,
und sie setzt sich leidenschaftlich für Sie ein.

CASSIO

Ich bitte Sie trotzdem,
wenn Sie es für angebracht halten, oder glauben, dass es möglich ist,
mir eine Gelegenheit zu verschaffen -
für eine kurze Unterredung mit Desdemona allein.

EMILIA

Kommen Sie,
ich bringe Sie an einen Ort, wo Sie Zeit haben,
offen und frei zu sprechen, Ihr Herz auszuschütten.

CASSIO

Ich bin Ihnen sehr verbunden.

(3.2.)

Auftritt Desdemona

DESDEMONA

Ich versichere Ihnen, lieber Cassio, ich werde alles in meiner Macht stehende für Sie tun.

EMILIA

Meine Liebe, tun Sie das; ich weiß, es bedrückt meinen Mann, als wenn's um ihn selber ginge.

DESDEMONA

Ja, er ist ein ehrlicher Kerl. Kein Zweifel, Cassio, ich mache meinen Mann und Sie wieder zu den guten Freunden, die sie vorher waren.

CASSIO

Liebste Madame,
was immer auch aus Michael Cassio wird,
er wird nie etwas anderes sein als Ihr treuer Diener.

DESDEMONA

Das weiß ich, ich danke Ihnen. Sie lieben meinen Mann, Sie kennen ihn schon lange, und er wird mit Sicherheit den kühlen Abstand nur so weit bewahren, als es politische Taktik erfordert.

CASSIO

Ja, Madame, doch
diese Taktik braucht viel Zeit,
auf magere Diät gesetzt
verselbständigt sich dieser Zustand:
ich bin nicht da und mein Platz besetzt,
und mein General vergisst meine Treue und meinen Wert.

DESDEMONA

Keine Angst: vor Emilia hier
garantiere ich dir deinen Platz. Glaub mir,
wenn ich ein Versprechen gebe, halte ich mich daran,
bis zur letzten Konsequenz. Ich lass ihn nicht in Ruh,
ich koch ihn weich und lass ihm keinen Frieden,
ich quatsch ihn zu,
sein Bett wird Schule werden, sein Tisch ein Beichtstuhl,
in alles, was er tut, misch ich ihm
Cassios Bitte: also, Cassio, sei froh,
denn deine Anwältin wird eher sterben
als deinen Fall aufgeben.

Auftritt Othello und Jago

EMILIA

Meine Liebe, dort kommt Ihr Mann.

CASSIO

Meine Liebe, dann geh ich wohl lieber.

DESDEMONA

Warum, bleib und hör mich reden.

CASSIO

Madame, nicht jetzt; ich fühl mich nicht wohl,
für meine eigene Sache ungeeignet.

DESDEMONA

Nun gut, wie du willst.

Cassio geht ab

JAGO

Ha – das gefällt mir nicht.

OTHELLO

Was sagst du?

JAGO

Nichts, mein Herr; oder falls – ich weiß nicht was.

OTHELLO

War das nicht Cassio, der meine Frau verließ?

JAGO

Cassio? Nein, sicher nicht, ich kann mir nicht vorstellen,
dass er sich so ... wie schuldbewusst davonstehlen würde,
sobald er Sie kommen sieht.

OTHELLO

Ich glaube schon, dass er es war.

DESDEMONA

Was ist, mein Liebster?

Ich habe gerade mit einem Antragsteller gesprochen,
einem Mann, der in deiner Ungnade schmort.

OTHELLO

Wen meinst du denn?

DESDEMONA

Nun, deinen Leutnant, Cassio. Mein Liebster,
hätte ich nur die Möglichkeit dich zur schnellen
Versöhnung umzustimmen:
wenn das nicht einer ist, der dich wahrhaft liebt,

dem aus Unwissenheit, nicht aus Absicht ein Fehler unterläuft,
dann versteh ich nichts von einer ehrlichen Haut.
Ich bitte dich, ruf ihn zurück.

OTHELLO

War er es, der gerade ging?

DESDEMONA

Ja, er, und so niedergeschlagen,
dass er einen Teil seines Kummers bei mir zurückließ,
ich leide mit ihm. Bitte, ruf ihn zurück.

OTHELLO

Nicht jetzt, süße Desdemona, ein andres Mal.

DESDEMONA

Aber bald, ja?

OTHELLO

Noch früher, Süße, dir zu Liebe.

DESDEMONA

Heute Abend, zum Essen?

OTHELLO

Nein, nicht heute Abend.

DESDEMONA

Dann morgen, zum Mittagessen?

OTHELLO

Ich werde nicht zu Hause essen.
Da bin ich mit den Offizieren verabredet.

DESDEMONA

Gut, dann morgen Abend, oder Dienstagmorgen;
Am Dienstag, mittags oder abends; oder Mittwochmorgen!
Ich bitte dich, sag eine Zeit, aber lass es nicht mehr
als drei Tage sein: ganz ehrlich, er bereut.
Wann soll er kommen?
Sag's mir, Othello. Ich frage mich im tiefsten Innern,
um was du mich bitten könntest, das ich dir abschlagen würde
oder das mich so rumstottern ließe! Was, ausgerechnet Michael Cassio,
der dich begleitete, als du mich umworben hast und der so oft,
wenn ich verächtlich von dir sprach,
Partei für dich ergriff - dich durchzuringen, ihn zu rufen,
kostet dich solche Mühe? Heilige Jungfrau, was ich nicht alles tun...

OTHELLO

Ich bitte dich, hör auf. Lass ihn kommen, wann er will,
ich kann dir nichts abschlagen.

DESDEMONA

Nun, das ist keine große Sache,
nichts als eine kleine Gefälligkeit.
Nein, wenn ich ein Anliegen hätte,
mit dem ich deine Liebe wirklich prüfen möchte,
dann bring ich dich in echte Schwierigkeiten,
es wird gefährlich, es zu gewähren,
das wird ein richtiges Dilemma.

OTHELLO

Ich kann dir nichts abschlagen.
dafür bitte ich dich:
lass mich jetzt ein wenig allein.

DESDEMONA

Soll ich dir das abschlagen? Nein, leb wohl, mein Liebster.

OTHELLO

Leb wohl, meine Desdemona, ich komme gleich zu dir.

DESDEMONA

Emilia, komm.

Desdemona und Emilia ab

OTHELLO

Herrlicher Dickschädel! Verdammt sei meine Seele,
aber ich liebe dich wirklich! Und wenn ich dich nicht liebe,
ist das Chaos wieder da.

JAGO

Mein General –

OTHELLO

Was willst du sagen, Jago?

JAGO

Wusste Michael Cassio eigentlich von Ihrer Liebe,
als Sie um sie warben?

OTHELLO

Allerdings, von Anfang bis Ende.
Warum fragst du?

JAGO

Nichts weiter, ich dachte nur gerade...,
nichts Schlimmes.

OTHELLO

Was dachtest du, Jago?

JAGO

Hätte nicht gedacht, dass sie sich kannten.

OTHELLO

Oh doch, und er hat oft zwischen uns vermittelt.

JAGO

Ach wirklich?

OTHELLO

Ach wirklich? Ja, wirklich. Ist daran irgendetwas nicht in Ordnung?
Ist er nicht aufrichtig?

JAGO

Aufrichtig, General?

OTHELLO

Aufrichtig? Ja, aufrichtig.

JAGO

So viel ich weiß.

OTHELLO

Was denkst du?

JAGO

Denken, mein Herr?

OTHELLO

„Denken, mein Herr?“ Himmel, Echo, Echo,
als hauste da irgendein Ungeheuer in deinem Gedanken,
zu abscheulich, um gezeigt zu werden. Du meinst doch was Bestimmtes,
hab's doch gehört: „das gefällt mir nicht“,
eben, als Cassio meine Frau verließ: was gefiel dir nicht?
Und als ich dir erzählte, er war während der ganzen Zeit
meines Verbens eingeweiht, riefst du: „Wirklich?“,
und verzogst und runzeltest dabei die Stirn,
als müsstest du irgendeine grauenvolle Vorstellung
in dein Gehirn einsperren. Wenn du mich liebst,
dann zeig mir deinen Gedanken.

JAGO

Mein General, Sie wissen, dass ich Sie liebe.

OTHELLO

Ich glaube, das tust du.

Gerade deshalb erschrecken mich deine Denkpausen noch mehr.
Denn so etwas gehört bei einem falschen, treulosen Halunken
zu den üblichen Tricks, aber bei einem Mann, der aufrichtig ist,
sind dies verräterische Zeichen, die aus dem Herzen drängen,

und nicht zu beherrschen sind.

JAGO

Was Michael Cassio angeht,
wage ich zu behaupten, ich denke, dass er aufrichtig ist.

OTHELLO

Das denke ich auch.

JAGO

Der Mensch sollte sein, was er scheint,
oder der es nicht ist, dem sollte man es auch ansehen.

OTHELLO

Sicher, der Mensch sollte sein, was er scheint.

JAGO

Nun, ich denke also, Cassio ist ein aufrichtiger Mann.

OTHELLO

Nein, da steckt noch mehr dahinter:
ich bitte dich, sprich mit mir; was denkst du?
Worüber grübelst du? Und finde für die abscheulichsten Gedanken
die abscheulichsten Worte.

JAGO

Mein lieber General, verzeihen Sie mir;
zwar bin ich zu jedem Dienst verpflichtet,
nicht verpflichtet aber da, wo jeder Sklave frei ist...
meine Gedanken äußern?

OTHELLO

Du begehst Verrat an deinem Freund, Jago,
wenn du dir sein Ohr
zum Fremden für deine Gedanken machst.

JAGO

Ich flehe Sie an,
vielleicht bin ich mit meiner Vermutung böseartig
- ich gestehe, es ist meine persönliche Schwäche,
misstrauisch zu sein und oft erzeugt mein Übereifer
Vergehen, die es gar nicht gibt – ich appelliere an Ihre Klugheit,
jemandem mit solch unausgegorenen Einbildungen
keine Beachtung zu schenken, noch sich Sorgen
aus meinen zerstreuten und unsicheren Beobachtungen zu schaffen:
es wäre weder förderlich für Ihre Ruhe noch für Ihr Wohl,
noch für meine Glaubwürdigkeit, Ehre und Klugheit,
Sie meine Gedanken wissen zu lassen.

OTHELLO

Verdammt! Was meinst du denn?

Himmel noch mal, ich will endlich wissen, was du denkst!

JAGO

Sie können es nicht, selbst wenn mein Herz in Ihrer Hand wäre,
noch werden Sie es, so lange es in meiner Obhut ist.

OTHELLO

Ha!

JAGO

Oh, hüten Sie sich vor Eifersucht!
Dieses grünäugige Ungeheuer, das erst einmal mit dem Essen spielt,
von dem es sich ernährt. Wie quälend wird die Zeit für den,
der liebestrunken und doch zweifelt, der argwöhnt und doch heftig liebt.

OTHELLO

Schrecklicher Zustand!

JAGO

Lieber Gott, schütze die Herzen all meiner Freunde
vor Eifersucht.

OTHELLO

Warum, warum denn?
Glaubst du, die Eifersucht beherrscht mein Leben
durch immer neue launische Verdächtigungen?
Nein: einmal Zweifeln,
heißt entschlossen sein. Ich wär ein Ziegenbock,
wenn ich jemals die Angelegenheiten meines Herzens
solch verblasen haarsträubenden Vermutungen überlasse,
wie du es tust. Es macht mich nicht eifersüchtig,
wenn jemand sagt, meine Frau ist schön, gut gebaut, gesellig,
freimütig, singt, spielt und tanzt gut:
sie hat Augen im Kopf und wählte mich. Nein Jago,
ich muss sehen, bevor ich zweifle, wenn ich zweifle, brauch ich Beweise,
und ist es bewiesen, gibt's nur eins:
Weg mit der Liebe und der Eifersucht!

JAGO

Das freut mich, dann kann ich jetzt ja offen reden!
Noch spreche ich nicht von Beweisen:
Passen Sie gut auf Ihre Frau auf, achten Sie genau auf sie und Cassio.
Mit wachen Augen, weder eifersüchtig noch arglos;
Ich möchte nicht, dass Ihr freies und edles Wesen
in seiner ihm eigenen Großzügigkeit missbraucht wird: schauen Sie hin.

OTHELLO

Meinst du das ernst?

JAGO

Sie betrog ihren Vater, um Sie zu heiraten,

und als sie so tat, als fürchtete sie zitternd Ihren Anblick,
war sie schon schwer verliebt in Sie.

OTHELLO

Ja, so war es.

JAGO

Na also:

Sie konnte, so jung, sich so verstellen,
dass ihr Vater - mit einem dicken Brett vorm Kopf -
glaubte, es sei Hexerei. Aber, meine Schuld,
ich bitte Sie demütig um Verzeihung,
dass ich Sie zu sehr liebe.

OTHELLO

Ich bin dir für immer verbunden.

JAGO

Ich seh schon, das bringt Sie nun doch ein wenig aus der Fassung.

OTHELLO

Nein gar nicht, kein bisschen.

JAGO

Oje, ich fürchte doch.

Ich hoffe, Sie bedenken, dass das, was gesagt wurde,
aus Freundschaft geschah. Aber ich sehe, es beunruhigt Sie wirklich;
ich muss Sie doch sehr bitten, mein Gerede
nicht zu hoch zu bewerten.
Es ist nur ein Verdacht.

OTHELLO

Das werde ich nicht.

JAGO

Sollten Sie es doch tun,
würden meine Worte zu einem zweifelhaften Erfolg führen,
auf den meine Gedanken nicht abzielten: Cassio ist mein treuer Freund.
Ich sehe, Sie sind beunruhigt.

OTHELLO

Nein, nicht besonders beunruhigt.
Ich glaube wirklich, dass Desdemona ehrlich ist.

JAGO

Lang soll sie so leben; und lang sollen Sie leben, es zu glauben.

OTHELLO

Und doch, wenn die Natur von ihrem Weg abkommt...

JAGO

Zum Beispiel, ich sag's ganz offen,
viele Heiratsanträge abzulehnen, die durchaus gepasst hätten,
- von gleicher Abstammung, Hautfarbe und Klasse,
was, wie wir wissen, normal wäre...
Aber, Entschuldigung, ich meine damit eigentlich
nicht speziell Ihre Frau, obwohl ich fürchte,
dass sie, wenn sie ihrem Verstand wieder mehr Einsicht einräumt,
anfängt, Sie mit ihren Landsleuten zu vergleichen
und vielleicht bereut.

OTHELLO

Leb wohl, leb wohl.
Wenn dir noch mehr auffällt, lass mich mehr wissen:
Und setz auch deine Frau drauf an. Lass mich jetzt allein, Jago.

JAGO

Mein General, ich verabschiede mich.

OTHELLO

Warum habe ich geheiratet?
Dieser ehrliche Mann sieht und weiß
zweifellos mehr, viel mehr, als er preisgibt.

JAGO

Übrigens, ich wünschte, ich dürfte Sie bitten,
dieser Sache nicht weiter nachzuhängen. Die Zeit wird's zeigen.
Lernen Sie Cassios Mittel kennen.
Achten Sie darauf, ob Ihre Frau allzu heftig fordernd
auf seine Gesellschaft besteht,
daran lässt sich viel ablesen. In der Zwischenzeit
halten Sie mich für übereifrig in meinen Befürchtungen
und halten Sie sie für unschuldig, ich bitte Sie sehr.

OTHELLO

Sorg dich nicht um meine Verfassung.

JAGO

Ich verabschiede mich noch einmal.

Er geht ab

OTHELLO

Verflucht,
dass wir diese reizenden Geschöpfe zwar unser nennen können,
nicht aber ihre Gelüste! Ich wäre lieber eine Kröte,
die in einem dunklen Loch voll übler Dünste lebt,
als auch nur ein Eckchen von dem Ding, in dem ich liebe,
für andere frei zu lassen. Fluch der Großen:
weniger frei als die kleinen Leute;
Schicksal unvermeidlich wie der Tod –

von Geburt an
werden wir betrogen.

Auftritt Desdemona und Emilia

Da kommt sie:
wenn die Frau lügt, verspottet sich der Himmel selbst,
ich will's nicht glauben.

DESDEMONA

Wie geht's, mein liebster Othello?
Dein Festessen und die Honoratioren der Insel,
die du eingeladen hast, erwarten deine Anwesenheit.

OTHELLO

Meine Schuld.

DESDEMONA

Warum sprichst du so schwach?
Geht's dir nicht gut?

OTHELLO

Ich hab ein wenig Kopfschmerzen, hier an meiner Stirn.

DESDEMONA

Das kommt sicher vom vielen Wachen, das geht bald vorüber.
Lass es mich fest verbinden, innerhalb einer Stunde
wird's dann wieder besser sein.

OTHELLO

Dein Tuch ist zu klein.

Sie lässt ihr Taschentuch fallen.

Lass gut sein. Komm, ich werde mit dir gehen.

DESDEMONA

Das tut mir sehr leid, dass es dir nicht gut geht.

Othello und Desdemona gehen ab

EMILIA

Das freut mich, dass ich dieses Tuch hier finde,
es ist ihr erstes Erinnerungsstück an den General.
Mein sonderbarer Mann bat mich schon hundertmal,
es zu stehlen, aber sie liebt es so sehr,
dass sie es immer bei sich trägt,
es küsst und mit ihm spricht.

Jago tritt auf